

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M. in Reuden, Notta, Lubolt, Alexh, Gommel und Gadiß M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Kopfszeile oder deren Raum Pfg., die
6spaltige Reklamazeile Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,25 M., durch die Post einschl. Postgeld 6,75 M. **Anzeigen:** Zeile 40 Pf., Reklamazeile 1 M., einschl. Steuer. ?

Nr. 44

Remberg Sonnabend, den 16. April 1921.

23. Jahrg

Am den eigenartigen Charakter des **Friedhofes** zu erhalten, wollen wir die planmäßige Bepflanzung des oberen Teiles mit Waldbäumen durchführen. Wir dürfen wohl allseitiges Einverständnis der Familien, die auf dem in Frage kommenden Friedhofsteile Gräber haben, voraussetzen, sind aber natürlich gern bereit, von unseren Absichten abweichende Wünsche entgegenzunehmen. Mit der Bepflanzung ist bereits begonnen worden, sie wird nach und nach erfolgen.
Remberg, den 14. April 1921.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Treppe am östlichen Aufgange zum Friedhofe soll in Rementelton ausgeführt werden. Schriftliche Angebote werden bis 25. April erbeten.
Remberg, den 15. April 1921.

Der Magistrat.

Wer noch dringend **Speisefartoffeln** braucht, wolle sich bis 20 April im Rathaus (eine Treppe, rechts) melden.
Remberg, den 15. April 1921.

Der Magistrat.

Die Wahlkarten

werden morgen, Sonnabend, im Rathaus, 2 Treppen, ausgegeben.
Remberg, den 15. April 1921.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 15. April.

* Schö. U. Ein von vielen Großstadt-Büchselekturieren mit großem Erfolge angeführter Film wird am kommenden Sonntag hier über die Leinwand laufen. Ein Abenteuerfilm vornehmer Art ist unter dem Namen „Der große Unbekannte“ fertiggestellt worden. Der große Kubestanz, den der prächtige Schauspieler Harry Niel darstellt, nimmt ohne Hilfe der Polizei den Kampf gegen das Verbrechergesindel auf, in selbstiger Absicht, um die Opfer dieser Kampagne der menschlichen Gesellschaft dem Untergang zu entreißen. Oft kommt er dabei mit der Polizei in Konflikt, die in ihm ebenfalls einen Verbrecher vermutet. Der Film zeigt uns, in welcher abenteuerlicher Weise er den Verbrechern nachjagt, und wie er immer wieder der Polizei entwischt. Jede Handlung ist überaus spannend. Der Film hat keine Kosten gescheut, um den hiesigen Kinobesuchern diesen hervorragenden Film zu zeigen. Wir möchten auf den Besuch dieser Vorstellung noch ganz besonders hinweisen.

Songershausen, 13. April. Der Landrat Kasparek hatte auf Montag zu einer Sitzung des Kreisaußschusses eingeladen. Zu Beginn der Sitzung erklärte das Kreisaußschuß-Mitglied Rechtsanwalt Gert, daß seine Freunde und er nicht mehr in der Lage seien, einer Sitzung des Kreisaußschusses beizuwohnen, der der komm. Landrat Kasparek präsidieren. Darauf verließen die bürgerlichen Kreisaußschußmitglieder das Sitzungszimmer. Nunmehr erklärte das komm. Kreisaußschußmitglied Kleine (Vielen), daß er sich diesem Vorgehen anschließen, weil sich Herr Kasparek von dem Verdachte der Unterschlagung noch nicht gereinigt habe. Hieran schloß der noch übrig gebliebene Herr Kasparek die bedeutungsvolle Sitzung. So ist auch bei dieser Kreisbehörde die Verwaltungsmaschine zum Stillstand gekommen und die Staatsregierung hat das Wort. Mehr als 9 Milliarden Mark beträgt nach den vorläufigen Feststellungen im Oberpräsidium zu Magdeburg der Schaden an Gebäuden, Material und Vorgeb bei den Kommunisten-Lieferfällen und Plünderungen in der Provinz Sachsen. Auch die Stadt Sangerhausen ist mit einer erheblichen Summe hieran beteiligt.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Betr. Freundes-
tarten: Wir machen alle Inhaber der Karten höf. darauf aufmerksam, daß die eingehenden Beträge sämtlich nur zum Ausbau der Gemeinschaft dienen. Es findet keinerlei Abgabe an andere Gemeinschaften statt, noch werden irgendwoe Gebälter usw. gezahlt. Die Inhaber der Freundeslisten können jederzeit das Kassabuch der Gemeinschaft einsehen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 17. April (Zubilate).
Kollette für die deutsch-evangelische Auslandsdiaspora.
1. Remberg.
Vorm. 1/9 Uhr: Weichte. Probst Meyer.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst zur Feier der 400jährigen Wiederkehr des Tages von Worms. Probst Meyer.
Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Probst Meyer.
2. Gommel.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst zur Feier der 400jährigen Wiederkehr des Tages von Worms. Archid. Schulte.
3. Notta.
Vorm. 1/10 Uhr: Festgottesdienst.

Das städtische Museum ist täglich, auch des Sonntags, von 10—12 Uhr vormittags zu besichtigen.

Sonntag, den 17. April

vormittags 10 Uhr verkaufe auf Huhns Plan rechts der Lubas-
Oppinerstraße

ca. 50 rm Kiefern Brennholz
eine Partie Kiefern Reis

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Näheres durch Förster Wilhelm Dole in Sachwitz
Carl Friedrich, Gräfenhainichen

Ungeziefer-Vertilgung

Kammerjäger Röder trifft in den nächsten Tagen hier ein, um
Ratten, Mäuse und sämtliches
Ungeziefer
radikal unter Garantie zu vertilgen. Bestellungen nimmt die
Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen

Dienstag, den 19. April,
nachm. 2 Uhr, sollen Bürger. 20,
folgende der Frau Thomas gehörige

Inventarstücke
als: 1 Sofa, 1 Nollkomode mit Auf-
satz, 1 Kleiderschrank, 1 Brotschrank,
6 Stühle, 2 Tische, 1 Bank, 1
Regal, 2 Spiegel, 1 Uhr, 1 Bad-
trog, 3 große Laternen, 1 Truhe,
meistbietend verkauft werden.
J. A. W. Mengewein.

Wer seine Obstbäume
rein von Ungeziefer halten will, der
spricht jetzt mit

Uraniagrün
erschütlich in der
Apothete
Baumspritzungen führt aus
Rich. Pannier, Wittenberger Neumarkt
Verkaufe einen erfolgreichsten
Wiesbadener

Doppel-Sahalator.
Zu erste in der Geschäftsstelle d. Bl.

hochtragende Kuh
sowie eine frischmilchende
Leinekuh

verkauft Lorenz, Gommel.

Ein Wurf
Ferkel
hat zu verkaufen
W. Heinrich, Anhalterstr.

Ein Wurf
Ferkel
steht zum Verkauf
Wittenbergerstr. 58.

Eine Glucke
und
ein Ziegenlamme

zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.
5 frischmilchende

Ziegen
verkauft Otto Köppisch.

Leinmehl
Koloskuchen
Maischlempe
Mais
hat am Lager
Friedrich Jaenicke, Bräwitz.

Zukunft
Charakter, Cheleben, Reichtum, Glück
wird nach Astrologie (Sterndentung)
berechnet. Nur Geburtsdatum und
Schritt einbringen. Preis 8 M., Nach-
nahme 9 M. Viele Dankschreiben
aufzuweisen.
Thews, Hannover, Postfach

Kali-Ammonsalpeter
Kainit
Kali
Thomasmehl (Sternmarke)
Zementkalk
Zement
Lochsteine
Dachpappe
beinkuchenschrot
Rapskuchenschrot
Maisschlempe
Mais
Maisschrot
Kokoskuchen
Eckendorf, Rübenerkerne
Seradella
Rotklee
Knieling
Wicken
Futterkalk

hat auf Lager
H. Duitlich Nachf.

Ammoniak
Kali 53 u. 40%
Kainit
Thomasmehl
steht ab Lager
Otto Möbins, Bräwitz.

Aufträge
für
Obstbaumspritzungen
nimmt entgegen
Friedrich Kunert, Landwirt, Reuden

Farben

jeder Art
la. guttrotenden reinen
Leinöl-Firnis
Terpentinöl
Fußbodenlackfarbe
wie alle Sorten beste
Ueberzugs-Lacke
Carbolineum
Pinself

empfehlt A. Guhn.
Frischer **Kabeljau**
eingetroffen.
Schneiders Fischgeschäft
Fab. Reins, Hartmann

Kartoffeln
hat abzugeben
Wittenbergerstr. 45, 1 Tr.

Futterreis
empfehlt billigst E. G. Pfeil

ff. Fettbücklinge
Frische Sendung
la. englische

Fett-Vollheringe
Verkaufe dieselben billig!

Wax Schneiders Fischgeschäft.

Herrn-Regenmantel
wenig getragen, starke Figur, zu
verkaufen
Oppinerstr. 21.

Kriegsschuld und Entschädigung.

Es bleibt sehr abzuwägen, ob sich die amerikanische Mediation in den nächsten Wochen betätigen wird. Daß Präsident Harding zu einer Konferenz einladen will, in der alle Fragen, die dem internationalen Handel die Wichtigkeit verdienen, darunter auch die der deutschen Kriegsschuldfrage, neu geprüft werden sollen. So etwas wurde schon oft angefragt, hat aber den französischen Ministerpräsidenten Briand und seine Kollegen nicht im mindesten gehindert, neue Drohungen gegen uns auszusprechen. Ob wahrheitsgemäß eine Konferenz, auf deren Programm deutsche Angelegenheiten nicht ausdrücklich gesetzt werden.

Die Pariser neuesten Drohungen sind zum guten Teil ganz offensichtlich darauf gerichtet zu zeigen, daß der französische Entschädigungsplan in Washington nicht den besten Eindruck machen wird. Die Franzosen sind in der Lage, die Drohungen zu unterstützen, und das deshalb das Ministerium Briand eine Erhöhung seines Ansehens im eigenen Lande für dringend erforderlich erachtet. Jedochfalls nicht aber der ganzen Welt von Deutschland sehr nachdrücklich gesagt werden, daß in einer Stimmung, wie die es ist, in der sich die leitenden französischen Staatsmänner befinden, nicht die schwerwiegendsten Vorfälle erregt werden können, zumal mit der Ansetzung der deutschen Entschädigung am 1. Juli der ganze Betrag von Versailles ins Wanken gerät, auf dem sich alle Fortschritte der Entente aufbauen. Und damit nicht allein die Höhe der Kriegsschuldfrage, die Zukunft Deutschlands, sondern auch die von uns bereits gemachten Gebietsabtretungen an Polen, Belgien und Dänemark, die Fortnahme unserer Kolonien und anderes.

Minister Simons hat in seiner Denkschrift an America unseren guten Willen zur Erfüllung unserer Verpflichtungen betont, aber die selbstverständliche Voraussetzung ist doch, daß die Gegenparteien das Recht nicht total auf den Kopf stellen. Die deutschen Minister Bili und Hermann Müller haben jederzeit in Versailles untergeordnet, weil wir in einer Dornenschraube stehen, aber die deutschen Gedanken waren am 28. Juni 1919 jedenfalls erfrischer, als die französischen am 10. Mai 1871 bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages für 1870. Wir haben für die Befallener Unterfertigung das Gegenteil von Konzeptionen erhalten, und so sollte Frankreich entschlossen sein nicht mehr zu tun, als was ihm der Vertrag von Versailles ein Recht gibt. Es will aber mehr tun, denn Briand hat überbietet auf ein allseitiges Vorgehen Frankreichs nach dem 1. Mai gegen das Ruhrgebiet angezettelt, wozu ihm der Vertrag von Versailles absolut keine Ermächtigung gibt. Dann können wir mit allem Nachdruck nicht bloß von einer Verletzung, sondern von einem Bruch des Vertrages reden. Mit dieser Eigenmächtigkeit handelt man in Paris ebenso jetzt, wie man in den Verhandlungen über den Wiederkauf der zerstörten französischen Städte. Das muß alles ein Ende nehmen, sonst gibt es so viele Widerstände, daß sich kein Mensch mehr durchfindet. Die Engländer haben jetzt ihre sponneren inneren Kriege erlebt, die schließlich auch eine Folge der durch den Vertrag von Versailles herbeigeführten ungleichmäßigen Lage sind. Denn man in Paris, allein gegen solche Möglichkeiten bereit zu sein, und daß die anderen Völker trotz der ihnen von Frankreich zugesagten blauen Suppe ansetzen werden. Wm.

Der neue Mann.

Dr. Stegerwald, der neue preussische Ministerpräsident, hat sich dem einfachen Schreinerberuf gestellt zu dreier hohen Würde emporgearbeitet. Er wurde am 14. Dezember 1874 in Greußenheim bei Würzburg geboren, besuchte zunächst dort die Volksschule und lernte dann das Dreierberuf. Als Geselle arbeitete er in den verschiedensten deutschen Städten, besuchte in Stuttgart und München die Fortbildungsschule und nahm in seine freie Zeit an den verschiedenartigsten Kursen an der Universität München und der Handelshochschule Berlin teil. Als in den 90er Jahren als Gegenmitglied gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften die christliche Gewerkschaftsbewegung entstand, nahm

er sofort tätigen Anteil an ihr und spielte bald in der Bewegung eine Rolle. 1899 begründete er den Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands, 1902 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der Gewerkschaften Deutschlands gewählt. 1905 trat er dem Centralverband der christlichen Arbeiterinternationale bei. Während des Krieges wurde er Mitglied des Finanzkomitees des Reichstages und Vorstandsmittglied im Kriegsernährungsamt. 1917 wurde er als das erste Arbeitermitglied in das preussische Herrenhaus berufen. In der ersten preussischen Regierung nach der Revolution wurde er Minister für Volkswirtschaft, gleichzeitig ist er Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der zweitgrößten Spitzenorganisation der deutschen Arbeiterbewegung, der Organisation der christlich-nationalen Arbeiter, Angehörigen und Beamten.

Stegerwald ist ein Charakter eigener Art, er ist zwar Zentrumsmann, hat sich aber niemals völlig in eine Parteischablone eingeleigt. Bekannt sind aus letzter Zeit seine Verordnungen zum Zusammenschluß aller christlich, national und sozial denkenden Elemente, denen er besonders deutlichen Ausdruck in seiner vielbeteiligten Programmrede auf dem Eisenkongress des deutschen Gewerkschaftsbundes gab, und die schließlich zur Gründung der Bewegung „Der Deutsche“ führten. Er ist ja auch politisch eigentlich weniger als Zentrumsmann, sondern als der christliche Arbeiterführer hervorgeraten: sein erstes parlamentarisches Mandat erhielt er 1901 und erst bei der Wahl zur Reichswahlversammlung — abgesehen von der Berufung ins Herrenhaus, die ja auch nur wegen seiner Bedeutung als Gewerkschaftsführer, nicht wegen seiner parteipolitischen Stellung erfolgte — dem preussischen Landtag gehörte der neue preussische Ministerpräsident ab 1917 an. Dieser politischen Eigenart mit der er es zu verdanken, daß ihm alle Parteien ihre Stimme gaben; die Reichsparteien stimmten für ihn, weil er ausgesprochen national denkt und weil ferner alle namhaften Arbeiter- und Gewerkschaftsführer der Reichsparteien den von Stegerwald geführten christlichen Gewerkschaften angehören, und die Demokraten und Sozialdemokraten wählten ihn, weil er ihnen als bewährter und gesetzlicher Arbeiterführer bekannt war.

Die Bildung der neuen Regierung.

Es sind aber nun im parlamentarischen Staatswesen durch den preussischen Verfassung, die bei der Wahl des Ministerpräsidenten nicht ohne Wirkung bleibt, nicht zu verkennen, daß die Wahl Stegerwalds mehr eine Verlegenheitswahl war: die Parteien vermochten sich unter sich nicht über die Bildung einer Koalition einig zu werden, drum wählten sie einen einzigen, der den Weg aus dem Irrwahn finden soll. Damit ist die Vermutung selbst aber noch nicht beseitigt, im Gegenteil, jeder hofft von Stegerwald eine andere Lösung. Vom Zentrum und den Rechten wird erklärt, daß Stegerwald eine feste Bedingung den Austritt zur Bildung eines Ministeriums erhalten hat, die Sozialdemokraten erklären aber, daß sie ihn nur mit dem stillen Vorbehalt gewählt haben, daß der politische Einfluß ihrer Partei in Preußen gewahrt bleibt.

Die ersten Pläne nun, die Stegerwald bekannt gab, nämlich ein Ministerium aus Politikern und Beamten zu bilden, in dem er die Ministerien des Äußeren und der Landesverwaltung beibehalten und das gleichefalls hart an der Spitze des Innen- und des Sozialdemokraten Reichstags, ließ sie nicht, haben aber in den letzten Jahren wiederholt, teils bei der Rechten gefunden. Die einen wenden sich gegen die Beamtenminister, die anderen gegen Seevering. Die Schwierigkeiten haben sich aber noch vermehrt, und es wird Stegerwald recht schwer werden, eine allen tragenden Parteien genehme Lösung zu finden. Von heute an morgen wird ihm das nicht gelingen. Vor Ende der Woche ist ein endgültiges Resultat wohl kaum zu erwarten.

Deutschlands Verhandlungsbereitschaft.

Der „Matin“ berichtet von einer Unterredung, die sein Korrespondent in Hannover mit dem dortigen Vertreter unterhalten, als läßen wir unter Rahmen und Stoppstrahlen bei irgend einem langweiligen Zwischenspiel, nicht in der Mitte unserer Frauen und der lebenswichtigsten Witwen. Wollen die Damen und das verzeihen?

„Eva meinte, wenn er Beförderung gelobe und Beweise, solle Gnade für Recht ergehen, und von dem Präsidenten angeordnet, hand habe die heiterste Stimmung Eingang in die Gesellschaft. Schwarz und Frohmann gewonnen die Herrschaft. Alle hinstießen sich der schicksalhaften Taube und Julian war die Seele des Gesangs.“

Aber je heftiger die Gesellschaft wurde, je trauriger und schwerer empfanden Theresie und Alfred die Teilnahme. An dem bewegten Streite über erste Gegenstände hatten sie teilzunehmen vermocht, der laute Frohmann der Offiziellen schreute sie in sich selbst zurück. War die Breite der Tafel trennte sie von einander, oder es war ihnen, als ständen sie an den beiden Wänden der Erde. Wie Spott fliegen die Stimme der Scherzenden in ihr Ohr, und es dünkte sie eine Wölfin, als Eva, Theresiens Schwestern bemerkend, die Tafel anhub.

Während man sich nun in den anderen Zimmern um die Kammer niederließ, lachte Karoline Theresien auf und war nach Freundschaft für sie, ganz Otto. Sie sprach sehr gewissenhaft von der Sorgfalt, mit der das Fräulein sich ihrer Pflichten angenommen, während sie selbst noch auf dem Lande gewesen sei, wo die Arbeiten des Herbstes sie beschuldigen hätten. Dann hat sie um die Erlaubnis, den Kneben zu ihr bringen zu dürfen, drückte den Wunsch aus, den Präsidenten und die Schwestern während der nächsten Tage bei sich zu haben, und rühmte in solcher Weise das große Glück ihrer Häuslichkeit, daß Alfred das wappentragend, weil er fühlte, sie liehe auf dem Punkte, sich und ihn der Spottzeit preiszugeben.

Er meinte sie an die Kammer und die Gäste bringen an aufzubrechen. Dadurch kam er zufällig in Theresiens Nähe, er nicht mehr gelohnt hat, weil es ihm zu wehe tat, ihr fremd und kalt gegenüberstehen zu müssen. Von dem Gedanken an sein eigenes Wo bewegt, war ihm die in der Entscheidung begriffene Frau eingelassen und er fragte Theresie, ob von derselben Nachricht habe?

Doch lag Theresie. Ich habe sie kennen gelernt, sie ist eine recht richtige Frau. Ich will morgen gegen Mittag zu ihr gehen und hören, wie es ihrer Tochter ergeht, die trant geworden ist.“

„Wo wohnt sie?“ fragte Alfred. Theresie nannte die Straße und beschnittete die Nummer

ter des fünfstöckigen Dr. Simons während dessen Aufenthalt in Venn gehabt hat.

Nach dem Verzicht des „Matin“ stellte Dr. Simons neue deutsche Angebote in Aussicht. Er habe nicht beabsichtigt, ein Eingreifen der Vereinigten Staaten zu verlangen. Das deutsche Memorandum, das Herrn Dreffel überreicht wurde, habe nur den Zweck, dem deutschen Standpunkt gegenüber dem der Alliierten auszuweichen. Deutschlands Wille, die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen, sei oft genug klar ausgesprochen worden. Frankreich wolle aber auch Geld haben, das sei viel schwieriger, denn Deutschland habe kein Geld. Dieses Problem könne nur durch eine Versteigerung der Reparationsgegenstände gelöst werden, das in der Hebung seiner Verschulden durch die beherrschende Macht sei und von keinem seiner Verbündeten daran gehindert werden würde, seine Geschäfte in die Hand zu nehmen und immer schärfere Zwangsmaßnahmen anzuwenden. Wenn es Deutschland nicht erschlagen wolle, so könne es das tun. Man müsse also mit Frankreich verhandeln. In die Methoden von Paris und London glaube er aber nicht, man müsse

neue Methoden suchen.

In Brüssel sei man auf einem guten Wege gewesen, habe ihn aber unglücklichweise nicht fortgesetzt.

Der französische Richterhatter teilte dann Neuigkeiten Dr. Simons über seine Haltung in London mit, doch in einer Weise, die man nur allzu deutlich das Bestreben anmerkt, einen Gegenfuß zwischen dem Außenminister und den übrigen Mitgliedern des Reichskabinetts zu konstruieren. Man tut gut, hierbei den Angaben des französischen Journalisten trotz skeptisch gegenüberzustehen, wenn er z. B. sagt, Simons urteile über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands viel optimistischer, als viele andere.

Zum Schluß der Unterredung soll Dr. Simons gesagt haben:

„Ich erkläre, daß wir in einigigen Tagen unseren guten Willen in unwiderlegbarer Weise darlegen werden.“

Ich bin überzeugt, daß das französische Volk es vorziehen wird, unseren guten Willen auf die Probe zu stellen, als durch den Druck der Waffen einen schon entschlossenen Gegner, ohne daß jemand Nutzen daraus ziehen könnte, zu Grunde zu richten. Die Fortsetzung und Ausdehnung der Zwangsmaßnahmen wäre nicht nur eine Qual für Deutschland, sondern für ganz Europa.“

Entschuldigungsverhältnisse pflegen solche Art von Unterredungen sehr „frei“ zu behandeln, man kann aus den Mitteilungen des „Matin“ also nicht ohne weiteres ersehen, was Simons wirklich gesagt hat. Manches wird sicherlich anders gedeutet haben, als es der französische Journalist darstellt. Der Kern der Verhandlungen Simons ist zweifellos der, daß Deutschland, wie schon oft betont, zu Verhandlungen bereit ist, und daß es den ersten Willen hat, seine Verpflichtungen, soweit es irgend das zu neue Botschaften vorzubereiten. Näheres hierüber, und was sich hierauf ergibt, hat, wird erst nach der Rückkehr Dr. Simons nach Berlin zu erfahren sein.

Deutsche Verhandlungsversuche.

Im Zusammenhang mit den obigen Mitteilungen des „Matin“ ist eine Meldung des mit der französischen Regierung in enger Beziehung stehenden „Reichspost“ von Interesse, der mittelt, daß Staatssekretär Bergmann kürzlich eine Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten hatte, in der dem Bunde nach einer Aussprache über die Reparationsfrage Antwort gegeben wurde. Eine solche Aussprache ist bisher noch nicht erfolgt.

Die Zollgrenze am Rhein.

Die Verordnung der Rheinlandkommission hat jetzt die Verordnung über die neue Zollgrenze am Rhein

Eine Lebensfrage.

Von dem Genuß Krauth

41. Was könnte ein Gut, das ich nicht begehre, mir nicht zu sein, wenn ich nicht erlernen, und am vollkommensten mich die ich es denken, recht als alle ein zu finden, was ich selbst.

Es ist anzunehmen und leichtlich möglich, sagte der Präsident, wenn wir die Verantwortung lernen lernen, aus denen in den verschiedenen Menschen die Freiheit ertrinkt.

Die Männer, derer Präsident, leben freilich die Anwesenheit mehr als wir, sagte Karoline. Der Präsident bemerkte, gegen Theresie gewandt: Es gibt doch andererseits unter den Frauen auch die Anhänger unserer Lehre. Meine Schwester hat z. B. die freieständige Hochschullehrerin.

Das glaube ich bei Karoline mit solcher Begeisterung, als sie bemerkte, daß Alfred und Theresie in ein stilles Gespräch mit einander gerieten waren, daß beide aufstehen, mehr von dem Tone als von den Worten betroffen, die sie nicht genau gehört hatten.

An den bestirnten, mißbilligenden Gesichtern der Gesellschaft sahen sie deutlich, es müsse irgend etwas Schreckendes vorgefallen sein, und Alfred blühte, mit inständigerem Gesichtsausdruck nach seiner Frau hinüber. Sie begegnete seinem Blicke mit einer blauen, wackelte aber schließlich die Farbe, als Julian sich zu ihr wendete, sie ein Glas Champagner einlud, und sich freundschaftlicher Miene zeigte. Sie lebten niemand als sich selbst; meine Schwester ist unerschrocken, sie, und ich bin da, sie zu beschützen. Verzeihen Sie das nicht, ich habe, gnädige Frau!

Sein Mund schloß sich dann wie bei einem Schreie, aber von dem drohenden Tone seiner gedämpften Stimme, vor seinem durchdringenden Streifen Blick ergriff Karoline ihn. Sie schaute, dieser Mann sei zu dem Amerikaner ähnlich, wo es seine Schwester gütig, und sie hing an ihm zu hängen. Thaum aber hatte er es gelang, als er sein Glas füllte, Alfred, um diesen Vortauscheln von Karoline abzuweichen, damit begreife und antwortete: Auf den Tisch der letzten Seiten in beiden Büchern, der gelassen und der anständigen. Alfred nicht ihm bestanden zu sein. Julian sprach: Karoline soll denn auch dem Erste Bewußt sein werden und mit dem Bewußt der Präsidenten beginnen. Wir haben was in der

des Panik. Es ist nicht zu weit von unserer Wohnung und das ist mir sehr lieb und in vieler Hinsicht bequem! sagte sie. Andere Personen traten zugewandten Augen ihm um die Erlaubnis, nach ein paar Stunden bei Eva zu bleiben, und Theresie erklärte sich damit zufrieden. Man kam hören, daß Julian und Theophil, die mit Alfred noch einen Spaziergang beabsichtigten, das junge Mädchen abholen sollten, wenn sie ihn beendet haben würden.

Eva und Agnes saßen bald darauf, nach Entfernung der Gäste, in dem kleinen Stübchen besessen, in dem jene einst Alfred am Morgen nach ihrem ersten Begehren empfangen hatte. Die beiden jungen Damen waren sich in den letzten Tagen näher getreten, ohne zu wissen, weshalb und wodurch. Es schien, als läge beiden etwas auf dem Herzen, mochte sie Mitteilung bedürfen, und Agnes begann diese mit der Witter: Soen Sie mir, Eva, was geht um mich der vor? Ich habe mich bei Theresie so heimlich gefühlt wie in dem Hause meiner Eltern. Es war auch alles so friedlich und ruhig als bei uns. Nun ist das anders geworden. Theresie ist sich sehr niedergeschlagen, ich sehe den Präsidenten bald wieder und froh wie sonst, bald von Sorgen bedrückt. Heute ist er gegen mich wie und zärtlich wie mein Vater, dann kommen Tage, in denen er mich fast und fremd behandelt. Das ist unheimlich. Ich ahne, ja ich kenne den Grund dieser absonderlichen Verstellung, aber ich begreife nicht, warum das Ereignis die Guten so sehr betrifft. Können Sie mir das Rätsel lösen?

Erk lassen Sie mich wissen, mein Schatz, was Sie denken, es ist mit meiner Weisheit herauszurufen, meinte Eva. Was halten Sie für den Grund von Theresiens Trauer?

Ich glaube, sie liebt — Alfred? fiel ihr Eva ins Wort, da glauben Sie lieber etwas sehr Wahres.

Herrn von Reichenbach? fragte Agnes mit dem Erschrecken, mit dem man eine kurzweilige Nachricht erhält, die man nicht möglich glaubt. Wohl die Unmöglichkeit! Nein, das habe ich nicht gedacht!

Sie ging zu meinen an und nun kam die Reihe des Lieberstehens an Eva. Sie betrat die Agnes verwundert und fragte: Aber was haben Sie sich denn eingebildet? Ich glaube, Theresie liebt Theophil, denn ich sehe ja, wie er nur für sie da ist. Romand beachtet als sie, und neulich trat ich in das Zimmer, als — Sie hielt inne, denn mähend die Schicksalstrennung und Achtung vor Theresie hinderten sie, zu sprechen, wie sie zuvor einer Eva geworden war, die

Schii=Di

Sonntag, den 17. April, abends 8 Uhr
Der aufsehenerregende Riesendetektivfilm Länge ca. 3000 Meter

Der grosse Unbekannte

mit dem berühmten Harry Piel
Dieser Film bringt ungeheure, noch nie gezeigte, überaus spannende Sensationen und ist mit ganz enormen Kosten hergestellt

Schii=Di

Vorzügliche Küche
Diverse Weine und Liköre
Mokka - Schokolade - Mokka
feinstes Konditoroi - Gebäck



Hotel Palmbaum
Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden

Sonntag, den 17. April, abends 8 Uhr
Gemeinde = Abend

im oberen Saale des Hotels zur Post
Festvortrag: „Luther auf dem Reichstage zu Worms.“ Prof. Meyer
Außerdem Vorträge der Jugendvereine und Schulförder
Hierzu wird unsere Gemeinde herzlich eingeladen

Der Gemeindefürsorge

Radfahrer-Verein Renden

veranstaltet am Sonntag, den 17. April, von nach-
mittag 2 Uhr an ein

Preisschiessen

wozu freundlichst einladet
Der Vorstand

Für die vielen Gratulationen und Ge-
schenke zur Silberhochzeit sagen hierdurch
herzlichsten Dank.

August Rudloff und Frau

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen
und Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen wir
unsern herzlichsten Dank.

Otto Fiedler und Frau

Auf auf zum Truscheln
Nur 3 Tage steht am
Schützenhause
ein feiner Kettenfleger und lobet
alt und jung zum Truscheln
herzlich ein
Der Besitzer

Bergmänn. Verein „Glück Auf“

veranstaltet am 17. April, abends halb 8 Uhr einen
Theaterabend. Zur Aufführung gelangt:

Der Weineidbauer

Vollstück in 3 Akten von Angenburger

Nach dem Theater Ball

Hierzu werden alle Freunde und Gönner des Vereins freund-
lichst eingeladen.
Der Vorstand

Der Mundharmonika-Klub „Gut Klang“

veranstaltet Sonntag, den 17. April im Kluge'schen
Sokale in Gommio sein diesjähriges

Frühlings-Ausflugs-Vergnügen

bestehend in
Konzert, Theater und Ball
wozu die verehrten Einwohner von Gommio und Umgegend
herzlich eingeladen werden

Kasseneröffnung 7 Uhr
Sonntag nachm. 3 Uhr: Generalprobe, Kindervorstellung
Eintritt 50 Pfennig für Kinder.

Der Klub sammelt sich am 17. nachm. halb 2 Uhr an der
Wohnung des Vorstandes Otto Günther, Oppenstraße

Der Vorstand

Großhandelspreisen

empfehle ich:
Hemdentuche, weiße Croise-
Barchente, Staugenleinen
Linos u. andere Wäsche-
Artikel eigener Anfertigung.
Wasser gegen Riefenbildung.
Abteilung III, Großverkauf
R. A. Otto Hermann, Halle a. S.
Magdeburgerstr. 9.

Zigarettenraucher

empfehle:
Reemsa-
Garbaty-
Hans Neerburg-
Jasmalzi-
Constantin-
Salem-
Zigaretten
von
25 bis 60 Pfg.
das Stk.

A. Fuhs.

Morgen Sonnabend fr. Hammelfleisch

bei
Ewald Ballmann

5-6000 Mt.

werden auf sichere Hypothek zu leihen
gesucht. Von wem, sagt die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Jugend-Verein.

Sonntag, den 17. April
Wanderung.

Treffpunkt: 1 Uhr am Bahnhof.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand

Arb.-Radf.-Verein

„Frisch Auf!“
Sonntag, den 17. April, nachm.
3 Uhr, in der Weintraube

Berammlung

Der wichtigen Tagesordnung wegen,
bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

„Waldhaus Niemitz“

Sonntag, den 17. April 1921

H. Mohr u. Hhabarber- Kuchen

gutgepflegte Biere
div. Weine und Liköre
Hermann Weltschen.

Zum Weinberg.

Sonntag, den 17. April
ff. Kaffee und
Pfannkuchen

Es ladet freundl. ein
C. Fechner.

Achtung Radfahrer Achtung

Ein großer Posten billige prima

Mäntel und Schläuche

sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen solange Vorrat reicht.
Reparaturen schnell und billig

Fr. Bösch, Fahrradhandlg., Leipzigerstr. 12

Großer Posten Garten-Sprengschlauch

mit Korde! unwickelt 16 mm l. W.
äußerst preiswert à m Nr. 12.— bei Abnahme in ganzen
Ringeln billiger.

Flügel-, Saug- und Druckpumpen Stahlrohre, Rasensprenger

empfehlen billigst

Gustav Boost & Co.

Wittenberg (Bez. Halle)

Telef. Nr. 63 und 558
Telegr.-Adr. Bocto